

Mobbing kann jeden treffen! So stärken sie das Kind

Mobbing ist ein Gruppengeschehen das sich systematisch gegen eine Person richtet. Es ist eine Machtdemonstration, die von Ungleichgewicht geprägt ist. Es kommt oft wiederholt und über längere Perioden von Wochen bis Jahre vor. Es ist meistens nutzlos alle Parteien für eine Lösung an einen Tisch zu bringen, da es nicht um eine Sache, sondern um eine systematische Verletzung einer Person geht. Anders in einem Konflikt, indem zwei ebenbürtige Partner sich um eine Sache streiten.

Eltern sollten hellhörig werden, wenn Ihr Kind plötzlich zur Schule gefahren werden möchte oder die Schule verweigert. Schulische Leistungen können nachlassen und körperliche Symptome wie Kopf- oder Bauchschmerzen treten immer wieder auf. Ängste, schlechte Laune, Aggression oder häufiges Alleinsein können weitere Zeichen für Mobbing sein.

Lehrpersonen sollten hellhörig werden, wenn vermeintliche Konflikte sich nicht lösen lassen und unterschwellig in der unbeaufsichtigten Zeit (Pause/Garderobe) weiterbrodeln. Ebenso wenn das Schulmaterial eines Kindes zerstört wird oder bei einem Leistungsabfall und wiederholten Absenzen.

Verschiedene Rollen

Oft liegt der Fokus auf dem Täter, dem vermeintlichen Sündenbock, doch so einfach ist es nicht. Ein einzelner allein, hätte keine Chance Mobbing über längere Zeit aufrecht zu erhalten. Oft sind auch Täter in einem anderen Kontext Opfer (Z. Bsp. zu Hause in der Familie, unter Geschwistern, Nachbarn oder in der Klasse).

Verschiedene Rollen tragen dazu bei, dass Mobbing überhaupt erst möglich wird.

Täter/ Opfer/ Mitläufer/ Zuschauer/ Helfer/ Lehrpersonen und Eltern

Zur Auflösung einer Mobbingsituation müssen deshalb auch alle einbezogen werden. Oftmals werden die Lösungswege von den Kindern selbst erarbeitet und es wird darauf geachtet, dass niemand blossgestellt oder bestraft wird. (No blame approach)

Wichtig für Eltern/Lehrpersonen: Vermeiden Sie es, selbst mit Täter- oder Mitläufereltern in Kontakt zu treten, um etwas zu klären. Ebenso sind konfrontierende Gespräche zwischen Täter und Opfer meist nicht förderlich. Das schwächt das Kind und verstärkt meist die Mobbingsituation. Melden Sie sich bei der Klassenlehrperson resp. bei den Eltern und besprechen Sie mit dem Kind gemeinsam das weitere Vorgehen.

Es braucht präzente Bezugspersonen, Eltern und Lehrpersonen, die **hinhören, hinschauen, eingreifen und ein klares Statement sprechen** und die Kinder unterstützen. Dies setzt eine körperliche, emotionale und zwischenmenschliche Präsenz voraus.

So stärken Sie das Kind?

Zeigen sie aktives Interesse für das Kind und seine Gefühlswelt. Fragen sie nach, ohne die Antworten des Kindes zu werten. Was in der Schule oder auf dem Schulweg geschieht kann auch nur im Kontext der Klasse gelöst werden. Trauen sie dem Kind zu, dass es daran wachsen kann. Diskutieren sie mit ihm, damit es lernt seine Bedürfnisse zu äussern und NEIN/STOPP zu sagen. Vereine können einen wichtigen Beitrag (ein erweitertes Umfeld) leisten. Geben sie dem Kind einen Rahmen mit Regeln, das gibt Sicherheit. Thematisieren sie Mobbing in der Schule und in der Familie.

Ein Kind, dessen Grundbedürfnisse nach Zugehörigkeit, Kompetenz, Mut und Wertschätzung erfüllt sind, wird weniger zum Täter, Opfer, Mitläufer oder Zuschauer.

Mögliche Ansprechpartner/Fachstellen

- Lehrpersonen/Eltern
- Schulleitung
- Fachpersonen für Mobbing
- www.martinaruettimann.ch
- www.edufamily.ch
- www.mobbingberatung.info
- www.projuventute.ch

«Das Selbstvertrauen des Kindes, sein persönlicher Mut, ist sein höchstes Glück! Mutige Kinder werden auch später ihr Schicksal nicht von aussen erwarten, sondern aus ihrer eigenen Kraft angehen».

Quelle

- ✓ «Step, das Elternbuch: Kinder ab 6 Jahren», Dinkmeyer Sr., McKay, Dinkmeyer Jr. Ausbildung, Verlag: Beltz
- ✓ «Stärke statt Macht» Neue Autorität, Omer, von Schlippe, Verlag: Vandenhoeck und Rubrecht
- ✓ Unterlagen zur «Fachfrau Mobbingprävention», Ausbildungsstelle www.edufamily.ch